

Eine Aufforstung der Gesellschaft

Historisches Museum Vernissage der Neuedition von Peter Ochs' «La Journée des Quatre Sapins»

Ein lange verschollenes Gedicht von Peter Ochs wurde im Historischen Museum Olten zu neuem Leben erweckt. Die Schauspielerin Viola von Scarpattetti trug eine Passage aus Ochs' «Der Tag der vier Tannen» vor, das ihr Vater Beat von Scarpattetti wiederentdeckte, ins Deutsche übersetzte und es in Gedichtform übertrug.

URS AMACHER

Als die Helvetische Gesellschaft am 14. Mai 1782 im Oltner Gasthof Krone tagte, trug Vereinsmitglied Peter Ochs sein sechsundzwanzigversiges Gedicht «La Journée des Quatre Sapins» vor. In der Helvetische Gesellschaft hatten sich die aufklärerisch gesinnten Männer des Ancien Régime zusammengeschlossen. Der Jurist Peter Ochs (1752–1821) wirkte zu jener Zeit als Basler Ratschreiber, betätigte sich aber auch als Historiker und Verfasser von Dramen. Das Multitalent Ochs, wie ihn Ruth Grossenbacher an der Vernissage würdigte, sollte in die Annalen eingehen als Autor eines Verfassungsentwurfs für die Helvetischen Republik 1798 («Ochsenbüchlein»).

Zwei Anknüpfungspunkte

In Verläufe seiner Forschungsarbeiten war Beat von Scarpattetti auf «La Journée des Quatre Sapins, par Monsieur Ox» gestossen. Diese «Scène lyrique» (lyrisches Drama), von Ochs an der Versammlung der Helvetischen Gesellschaft in Olten selber rezipiert, existiert in gedruckter Form nur noch in zwei Exemplaren. Beat von Scarpattetti, unter anderem auch Präsident des «Clubs der Autofreien», übersetzte

das Werk ins Deutsche und übertrug es in Gedichtform.

Durch Zufall ergab sich ein zweiter Anknüpfungspunkt mit Olten. Der Oltner Arzt Cyrill Jeger präsidiert eine Stiftung, die – ohne etwas von Ochs' «Journée» gewusst zu haben – den Namen «Vier Tannen» trägt, nämlich eine Tanne mehr als im Oltner Wappen. Jegers Stiftung will Wohnraum schaffen für jüngere, schwer behinderte Menschen, welche heute oft in einem Altersheim betreut werden, dort aber eigentlich nicht am richtigen Ort sind. Cyrill Jeger unterstützte seinen ehemaligen Lehrer an der Kanti Solothurn, Beat von Scarpattetti, bei seinem Projekt und firmiert als Herausgeber.

Traditionelle Buchkunst

Das lyrische Gedicht von Peter Ochs ist mit Bleisatz auf handgeschöpftes Papier gedruckt und in der Papiermühle Basel von behinderten Menschen von Hand gebunden worden. Am letzten Samstag wurde nun der «Tag der vier Tannen» feierlich der Öffentlichkeit übergeben. Gleichzeitig eröffnete Museumsleiter Peter Kaiser eine kleine Ausstellung zur Helvetischen Gesellschaft.

An der Vernissage wurden die zahlreichen Gäste – unter ihnen auch Ochs-Forscher Peter F. Kopp und Stadträtin Iris Schelbert – in die Zeit um 1782 zurückversetzt. Die junge Viola von Scarpattetti, die bei Maria Becker Schauspiel studierte und zur Zeit im Oltner Youcinema3 im Hugo-Koblet-Film («Pédaleur de Charme») zu sehen ist, interpretierte einige Verse aus dem «Tag der vier Tannen».

Peter Ochs lässt in seinem lyrischen Drama zwei Figuren auftreten,



MACHTEN VERNISSAGE MÖGLICH (v.l.) Beat von Scarpattetti, Viola von Scarpattetti und Cyrill Jeger URS AMACHER

den Physiophilus (griechisch für Freund der Natur) und den Geist des Humanisten Erasmus von Rotterdam. Damit kam er an der Versammlung der Helvetischen Gesellschaft fraglos gut an, da sich deren Mitglieder als Tugend und Naturfreunde verstanden. In

sechsundzwanzig Versen macht Physiophilus einen Spaziergang («Journée») durch die wild zerklüftete Landschaft des Faltenjuras bis zu den vier Tannen und führt den Zuhörern die Erdgeschichte, die Geschichte der Zivilisation und der Eidgenossen-

schaft, die Jahres- und Tageszeiten vor Augen. Peter Ochs warb mit seinen vier Tannen für ein Aufforsten der Gesellschaft, für die Erneuerung der verkümmerten Alten Eidgenossenschaft; 17 Jahre später sollte sie zusammenbrechen.

Königin der Slam Poeten in der Schützi auserkoren

Olten Die 23-jährige Lara Stoll aus Winterthur gewinnt die erste Poetry-Slam-Schweizer-Meisterschaft

Während zweier Tage waren die Augen der Schweizer Poetry-Slam-Szene auf Olten gerichtet. Neben der U-20-Schweizer-Meisterschaft wurde über drei Vorrunden die Königin der Schweizer Slam-Poeten erkoren. In der bestend vollen Schützi obsiegte Lara Stoll aus Winterthur. Lokalmatador Kilian Ziegler verpasste den Finaleinzug nur knapp.

REMO HESS

Nicht nur in Sachen Eisenbahn, sondern auch im Poetry Slam ist Olten der Knotenpunkt der Schweiz. Dies liegt weniger an den günstigen Verkehrsverbindungen denn an den umtriebigen Mitgliedern des Vereins «Art i.g.», welcher seit gut vier Jahren die bekannten Laut & Deutlich Poetry-Slam-Trilogien organisiert. Dieses Wochenende war jedoch nicht einfach ein weiterer Slam-Abend in der Schützi angesagt, sondern die allererste Austragung einer Schweizer Meisterschaft der losen Poetry-Slam-Szene. 30 Bühnendichter aus beinahe allen Kantonen der Deutschschweiz traten in drei Vorrunden an, um dann im Finale den oder die Königin der Schweizer Slammerinnen zu küren.

Dichtes Programm

Neben der Ermittlung des Ober-Slammers fand zeitgleich auch die Austragung der U-20-Slammers-Meisterschaft in Olten statt. Der Dichterwettbewerb für alle unter 20 Jahren hat schon seit einigen Jahren Bestand und ist im Gegensatz zu der U-20-Schweizer-Meisterschaft an kantonale Vorausscheidungen gebunden. So fand denn auch am Freitagabend das Finale in der Oltner Schützi statt. Den Sieger ermittelte traditionsgemäss das Publikum durch Applaudieren. Dass dieses Prozedere nicht immer ganz trennscharf ist, zeigte sich dadurch, dass mehrmaliges Applaudieren nötig war, um den eindeutigen Sieger zu ermitteln. Dieser hiess schlussendlich Raphael Kaufmann aus

Bichelsee (TG), dicht gefolgt von der Trimbacherin Lisa Christ und Nino Seiler aus Jonen (AG). Während in der Schützi das Finale der unter 20-Jährigen stattfand, standen in der Oltner Variobar und im Ochsen Zofingen die «Grossen» auf der Bühne, um in den Vorrunden die Teilnehmer fürs Finale vom Samstag auszumachen. Den Einzug in ebendieses verpasste der Oltner Lokalmatador Kilian Ziegler leider nur knapp. Seine nicht ganz ernst gemeinten Lebenstipps, gespickt mit den für ihn typischen, witzigen Wortspielen fanden bei der Publikumsjury nicht genug Beachtung, um unter die neun Finalisten zu gelangen.

Erstklassiges Finale

Das Finale eröffnete Gabriel Vetter in der Funktion eines sogenannten «Kalibrierungs-Slammers», welcher die Jury erst mal eichen, beziehungsweise die Bühne vorheizen sollte. Dieser erfüllte seinen Job mit einigen, vorderhand komischen Kürzest-Texten denn auch, so dass es dann definitiv losgehen konnte. Von den neun Finalisten setzten sich schlussendlich deren drei durch, welche dann abermals in einem Stechen gegeneinander antraten. In der Schlussausmarchung gegenüber standen sich die 23-jährige Lara Stoll aus Winterthur, der 33-jährige Etrit Hasler aus St. Gallen und der 24-jährige Renato Kaiser aus Fribourg.

Den Anfang machte Etrit Hasler mit einem Text, welcher die angenehme Qual schilderte, sich ständig frisch verlieben zu müssen. Sich frisch zu verlieben sei wie Eislaufen, solange es aber gehe, sehe es super aus, gehe es aber schief, sei der der Aufprall auf dem Boden mitunter aber hart und plötzlich. Der mit reichlich an Absurditäten garnierte Text kam beim Publikum schon mal sehr gut an, so dass die Messlatte für den folgenden Renato Kaiser hoch gelegt wurde.

Dieser schilderte in seinem Vortrag sein Befinden als Exil-Ostschweizer, welcher sich in Bern unter vermeintlichen «Dialekt-Nazis» befindet und sich



PUBLIKUMSLIEBLING Lara Stoll begeisterte das Publikum mit ihrem schon fast spitzbübischen Charme. HR AESCHBACHER

zur Bewahrung seiner kantonalen Identität in die Selbsthilfegruppe für anonyme Ostschweizer begibt.

Lara Stoll gewinnt

Als Letzte war Lara Stoll an der Reihe. Ihr Text begann mit dem Eingeständnis «Ich sollte wirklich nicht Autofahren ...» und zeichnete das Bild, wie sie im BMW ihres Freundes einen Abhang runter rollt und ihre letzten Gedanken über ihr allzu kurzes Leben. Ihr selbstironischer Text und ihre char-

mante Darbietung schienen das Publikum am meisten zu überzeugen, dieses zollte ihr in der folgenden Applaus-Abstimmung doch am meisten Zuspruch und kürt sie zur ersten Schweizer Meisterin des Poetry Slam. Sichtlich erfreut nahm Lara Stoll die obligate Whisky-Flasche entgegen und bedankte sich beim Publikum mit einer kleinen Zugabe. Als Preis erhielt sie neben dem Whisky, den sie schon mal im Slammer-Kreis rumreichte, das Ticket an die deutschsprachige Slam-Meister-

schaft in Essen (Deutschland) und an die EU-Slam-Meisterschaft in Frankreich.

Dass es an den Poetry-Slam-Schweizer-Meisterschaften mehr kameradschaftlich als ernsthaft zu und herging und für die Slammer-Gemeinschaft eher eine Art Klassentreffen als ein harter Konkurrenzkampf war, zeigte sich auch an der anschliessenden After-Show-Party in der Variobar, wo man sich und das gerade Erlebte gemeinsam noch etwas feierte.